ROTER SPORT

Ueberraschende Ergebnisse in den Serienspielen

Jeder rote Sportler ein Wahlhelfer für die Liste 3!

Der Sonntagssport brachte in den Serienspielen einige recht große Ueberraschungen, auf welche man keineswegs gefaßt war. An den folgenden zwei Sonntagen herrscht vollständige Sportruhe, da sich alle Sportler und Sportlerinnen restlos in den Dienst der Wahl stellen, um mit zu helfen an dem Kampf der Arbeiterklasse gegen Unterdrückung, gegen Lohn- und Unterstützungsraub! Jeder rote Sportler ein Wahlhelfer für die Antifaschistische Aktion, für die rote Einheitsfront, für die Liste 3!

Von den Spielen gingen nachstehende Berichte ein: Spielv. 02 brachte es fertig, den Fortschrittlern ein 2:0 beizubringen, trotz Ueberlegenheit der Gäste. Ein noch größeres Glanzstück leistete sich Zschachwitz 1, indem sie sich von BiB 12 1 mit 6:1 hineinlegen ließen. Auch die Süd-Heliojer hatten gegen Brand nicht so viel zu beistellen und konnten den vier Toren der Gäste nur den Ehrentreffer entgegenstellen. Deuben 1 zeigte gegen die Cotzmannsdorfer eine bedeutende Formverbesserung und hielt sich tapfer mit 1:1. Die Heidenauer 1. konnte die Pirnaer 1. erwartungsgemäß schlagen und ein einwandfreies 5:1 erzielen. 1885 1 konnte seinen Gegner Jaucherode 1 mit sieben Toren nach Hause schicken. Die Hochweitzleute konnten die Krippener 1 im Pflichtspiel nur knapp mit 2:1 bezwingen, während die Radebeuler auf eigenem Platze eine 3:0-Niederlage von den Omiewitzern einstecken mußten.

Untere Mannschaften: Radebeul 2—Pirna II 2:12:2, Radebeul 3—Radeberg 3 7:1; Radebeul AM—Zschieren AM 6:1, Radebeul 1 Jgd.—BiB 12 1 Jgd. 8:0, Radebeul 2. Jgd. Pirna II 2 Jgd. 0:4, Radebeul 1. An. BiB 12 1 An. 1:2; Zschachwitz 2—BiB 12 2 3:4; Zschachwitz 3—Pirna II 3 2:0, Deuben 2. Cotzmannsdorf 2 1:7; Deuben AM—Cotzmannsdorf AM 6:1; Deuben Jgd.—Cotzmannsdorf Jgd. 2:1; Deuben Schüler—Cotzmannsdorf Schüler 2:1; Süd-Helios 2—Brand 2 5:0; Süd-Helios 3—Brand 3 3:3; Süd-Helios 1. Jgd.—Brand 1. Jgd. 1:1; Süd-Helios Schüler gegen Brand Schüler 2:0; 02 Friedrichstadt 2—Fortschritt 2 0:1; 02 Friedrichstadt 3—Fortschritt 3 2:0; Heidenau 3—Pirna 1 3 1:4; Dohna 2—Dresden-West 2 1:3; Dohna AM—Zschachwitz AM 1:3; 1885 2—Jaucherode 2 2:3; 1885 AM—Dresden-West AM 0:2; 1885 1. Jgd.—Meißen 1. Jgd. 2:2, Straßenbahn 2—Rottwerndorf 2 0:1.

Handball: Radebeul 1 Sp.—DSV 19 1 1:4 (1:2). Beide Mannschaften traten nicht vollständig an, bieteten sich aber ein ansprechendes und flottes Spiel. **Heidenau 3—Pirna 1 3:0.**

Achtung, Vereinsvorstände und Funktionäre!

Am Mittwoch, dem 8. November, werden im Bezirk Dresden in den einzelnen Gruppen Gruppensitzungen durchgeführt. Punkt 19 Uhr. Die Lokale sind folgende:

Gruppe Pirna: im Pirnaer Stadion,

Gruppe Freital: im Freitaler Hof in Deuben,

Heidegruppe: im Bahnrestaurant Ottendorf.

Kein Verein darf zu diesen wichtigen Zusammenkünften fehlen!

Deutsche Langstreckler in der Sowjetunion

Die drei Berliner Arbeitersportler Lenz, Behnke und Dumanz, die schon bei Langstreckenläufen anläßlich der Gewerkschaftsspartakiade in Leningrad achtbare Erfolge erringen konnten, starteten zu einem 16,5 Kilometer-Lauf in Moskau. Die Lula waren mit am Start. Gleich nach dem Startschuß setzte sich Behnke an die Spitze der 120 Teilnehmer. In einem besten Langstreckler aus Moskau, Leningrad, Kalinin, Nowgorod äußerst scharfen Tempo konnte Behnke bis zum 3. Kilometer die Spitze halten, Lenz fiel zurück. Das Dynamo-Stadion kam in Sicht, und auf der halben Bahnrunde lag Behnke an dritter Stelle. Dann ging's wieder hinaus auf die Straße. Behnke wurde am Ende 7., Lenz 11. und Dumanz 37.

Das Treideln soll verboten werden

Die Amtshauptmannschaft (Elbstromamt) gegen die werktätigen Sportler

Folgendes Schreiben wurde allen wassersporttreibenden Vereinen der Amtshauptmannschaft Dresden übermittelt:

„Es ist wiederholt beobachtet worden, daß Ruderer und Paddler ihre Boote vom Elbufer aus an langen Seilen stromaufwärts ziehen. Dieses sogenannte Treideln hat bereits [illegible] zu Beschwerden des Publikums gegeben. Abgesehen davon, daß durch dieses Verfahren nicht nur Fußgänger, sondern auch [illegible] Schwimmer und andere Wassersporttreibende erheblich belästigt, wenn nicht gar gefährdet werden, ist das Treideln nur der berufsmäßigen Schiffahrt gestattet.

Die Amtshauptmannschaft wird im kommenden Frühjahr durch öffentliche Bekanntmachung das Treideln für den Sportbootverkehr verbieten usw.“

Diese Maßnahme, die von der Strombehörde im Frühjahr durchgeführt werden soll, dient dazu, den sportlichen Betrieb auf der Elbe in gewisser Beziehung einzuengen. Da bei [illegible] Behörden nicht nur gegen Ruderer und Paddler richtet, sondern vor allem auch gegen die Segler, müssen wir uns dagegen wenden. Denn heute, wo die werktätigen Sportler durch die wirtschaftlichen Verhältnisse schon stark in Mitleidenschaft gezogen sind und sich nicht, wie die Sportbootbesitzer, einen Motor leisten können, will man ihnen auch noch das letzte nehmen, [illegible] Fahrt auf der Elbe durchzuführen.

Gegen diese neue Verordnung haben wir alle Ursache, uns in geschlossener Front dagegen zu wehren, weil eben nur die werktätigen Sportler darunter zu leiden haben, wir dürfen nicht dulden, daß dies im Frühjahr zur Durchführung kommt. Nur heißt es in gemeinsamer Front gegen diese Maßnahme anzukämpfen.

Die Freien Wasserfahrer Dresden (Mitglied der [illegible]) haben an alle Vereine ein Schreiben gerichtet und fordern auf, gleich welcher Organisation, auf, mit uns gemeinsam den Kampf zu führen.

Deshalb stehen alle werktätigen Sportler zusammen und werden dadurch erreichen, daß eben nicht nur die Elbe für die „Geldsacksportler“ da ist, sondern vor allem für die Werktätigen! Legt auch am 6. November ein Massenbekenntnis für den proletarischen Kampf ab. Alle Stimmen der KPD, Liste 3!

Amtliche Bekanntmachungen der KG

Funktionäre der erweiterten Agitleitung! Unsere nächste Sitzung ist am Donnerstag, dem 3. 11., 16 Uhr, im Euro. Alle müssen restlos zur Stelle sein! Bezirksleitung. Org.

Spiele Nr. 212, 924, 871, 883, 993, 890 je 10 Mark Strafe und Punktverlust wegen Nichtantretens des Gastvereins.

Formularstrafen betr. Ab 1. November wird grundsätzlich keine Formularstrafe mehr erlassen, da die Vereine nun darüber informiert sind, daß alle Angelegenheiten nach der Kettenstr. 17 zu senden sind.

Adressenänderung Dohna. Alle Zuschriften und Spiele sind zu richten an den Genossen Kurt Hentschel, Dohna, Königstr. 54.

Sportlerinnenkonferenz im Stadion Pirna am 2. November, 19 Uhr. Erscheinen aller Genossinnen ist Pflicht.

Spielangebote. Welcher Verein hat Interesse, eine bayrische Fußballmannschaft zu den Weihnachtsfeiertagen auf dem Platz zu haben? Die Bayern verfügen über eine spielstarke Elf. Die Bedingungen sind beim Genossen Steuer zu erfahren. Angebote sofort an Kettenstraße 17, Fußball-Bezirksleitung.

Gegner gesucht. Naturfreunde suchen laufend Gegner für 1. und 2. Mannschaft, möglichst Sonnabends. Angebote und an das Arbeiterheim Dresden-N., Große Meißner Straße (Rosengarten), zu richten.

Achtung, Samariter-Ortsgruppe Heidenau!

Nach einem Jahr treuer und überzeugender Arbeit, welche auch erfolgreich war, haben wir beschlossen, ein Stiftungsfest zu veranstalten. Dieses findet am Sonnabend, dem 5. November, im Deutschen Turnerhaus in Heidenau statt. Beginn 18 Uhr, Eintritt 30 Pfennig. Im Programm sind verankert das Jiu-Orchester Dresden (20 Mann), das Tanzpaar Geschwister Rößler von der Staatsoper Dresden sowie die Samaritergruppe Heidenau mit einem Einakter. Programmbeginn 20 Uhr, vor und nachher Tanz. Der Reinertrag wird zur weiteren Ausbildung des Rettungswesens benutzt. Arbeiter, besucht restlos diese Veranstaltung!

Schachpartie

Bezirksleitung der Dresdner Schachspieler. Die nächste Bezirkssitzung findet am 3. November bei Süd-Helios statt. Die Tagesordnung ist äußerst wichtig und der Besuch Punkt 19 Uhr von Sportleitern und Spielleitern erwünscht. Tagesordnung: 1. Das Bezirksspiel am 16. November, 2. Berichte der Sportleiter, 3. Stundenplan Winter 1932/33, 4. Spieltechnisches, 5. Verschiedenes. Bei Nichterscheinen 1 Mark Strafe.

Ergebnisse des Einzelmeisterturniers: Bartsch—Donath 1:0, Nitsche—Kramert 1:0, Dietrich—Herrlich 0:1, Pavlik—Henke 1:0, Gabler—Starke 0:1, Feuer—Geißler 1:0, Emendel—Muller [illegible], Schmalz—Ebert 1:0, Handrick—Wickend 1:0.

In nächster Woche treffen sich: Donath—Nitsche, Herrlich gegen Bartsch, Kretzschmer—Dietrich, Gloemann—Handrick, Heidenreich—Schneider, Hanuß—Hohenhausen, Henke—Emendel, Wurzel gegen Pavlik, Starke—Ebert, Geißler—Gabler, Schmalz—Feuer.

Im Serienspiel spielten Dohna 1—Zschachwitz 1 2:6, Dohna 2 gegen Zschachwitz 2 3:3.

Am 20. 11. spielt Genosse Nitsche (DSV) simultan gegen die neue Gruppe Radebeul, daselbst 9 Uhr, Albertshöhe. Gäste willkommen!

Zum Bußtag haben sich die Chemnitzer Genossen mit 36 Spielern angemeldet. Es werden für diese Quartiere in Uebigau und Altnaundorf gesucht. Der Bußtag ist allgemeiner Schachpropagandatag und alle Vereine werden ersucht, diese Veranstaltung mit allen Mitteln zu unterstützen. Die nächste Sportleiterleitung ist am 3. November, 19 Uhr, bei Süd-Helios.

Jiu-Jitsu-Kursus

Am Mittwoch, dem 2. Nov., 18 Uhr, beginnt ein neuer Jiu-Jitsu-Kursus in der Turnhalle des Sportvereins Uebigau (1885), offen für alle Sportler und Sportlerinnen der KG.

Brot besser ist Schlüter-VOLLKORN BROT

Für Ihre Ernährung besonders wertvoll Gesunden und Kranken unentbehrlich!

Dr. Otto Mayer, München: Schlüterbrot ist Gesunden und Kranken fast unentbehrlich

A. Schapowalow

ILLEGAL

Ein alter Bolschewik erzählt aus seinem Leben

Copyright 1932 by Mopr.-Verlag, Berlin (Internationale Memoiren, Band 4).

25. Fortsetzung

Während meiner Krankheit entwickelten sich die Ereignisse mit ungeheurer Geschwindigkeit. Besonders Südrußland war von einer elementaren Massenbewegung der Arbeiter überflutet. Die Arbeiterbewegung beeinflußte auch die Bauern. Zur Unterdrückung der Bauernunruhen im Charkower und Poltawer Gouvernement bekam der Minister Plehwe den Segen vom Abt des Troitze-Sjergejewer Klosters.

Die sich immer mehr verbreitende elementare revolutionäre Bewegung äußerte sich zu Beginn 1903 in dem großen Streik in Südrußland. Die Demonstrationen, die schon 1902 begannen, verwandelten sich, wie es in Rostow zu beobachten war, in grandiose Massenaufmärsche, an denen zwanzig- bis dreißigtausend Menschen teilnahmen.

In der Zeit, als dies alles vor sich ging, war ich durch Krankheit gezwungen, mich von der Bewegung abseits zu halten. Traf ich mit den Genossen Karpow, Rjewlotow und Krilzanowskij zusammen, so bemerkte ich ihre mitleidigen Blicke, die einem Schwerkranken galten, der wohl gezwungen sein wird, für immer aus dem revolutionären Kampf auszuscheiden. Ich aber ließ mich hartnäckig behandeln, um ganz gesund zu werden.

Einen Monat später, als ich von der Krim zurückgekehrt war, — wohin ich dank einer Sammlung des Genossen Ponomarjenko unter den sympathisierenden Studenten (100 Rubel) fahren und mich dort einer Moorbehandlung unterziehen konnte, — konstatierte ich plötzlich, während eines Spazierganges mit Ponomarjenko und Palaschol, daß ich ohne Stock gehen konnte.

„Schauen Sie nur“, sagte Palaschol, „schauen Sie nur, Alexander Sidorowitsch ist gesund geworden!“

„Das stimmt. Er geht schon wie ein ganz Gesunder, ohne sich auf den Stock zu stützen, und wie's so weiter. Jo wird er sich nicht lange zurückhalten lassen, um sich wieder an der revolutionären Bewegung zu beteiligen.“

Ich entschloß mich, wieder an der revolutionären Arbeit teilzunehmen und übersiedelte von Palaschol in die Poljischaja-Waisilkowskaja-Straße, an der Peripherie der Stadt, in ein kleines feuchtes Proletenzimmer. Durch Karpow und Ljewtschuk lernte ich Genossen Ljwow-Rogatschewskij kennen. Er war Intellektueller, Jurist, glänzender Agitator, der sich während des großen Streiks im Süden, welcher sich auch in Kiew ausbreitete, betätigte. Als die Kiewer Eisenbahnarbeiter auf die Straße gingen, hielt er vor dieser zufälligen, tausend Köpfe zählenden Arbeiterversammlung eine flammende revolutionäre Rede. Er machte den Eindruck eines sehr guten Genossen.

Da Genosse Karpow mich als erfahrenen Revolutionär, der schon in Petersburg gearbeitet hatte und sogar nach Sibirien verbannt gewesen war, empfahl, wurde ich in das Kiewer Parteikomitee „kooptiert“.

„Es wäre vielleicht besser, wenn ich, bevor ich ins Parteikomitee komme, zuerst in den unteren Organisationen arbeite und die fortschrittlichen Arbeiter, die Stimmung der breiten Arbeitermassen kennenlerne“, sagte ich.

„Ja, Sie haben recht“, antwortete Rogatschewskij. „Sagen Sie bitte, ist das wahr, daß Sie Wladjimir Iljitsch Uljanow kennen? Sie sollen sogar mit ihm zusammen in der Verbannung gewesen sein? Ist es wahr, daß er Menschen, die eben so klug und begabt sind, wie er, neben sich nicht duldet? Ist es wahr, daß er ein Mensch ist, der, um die Macht in seinen Händen zu behalten, nicht davor zurückschrecken würde, die Partei zu spalten? Was erzählte man sich bei Ihnen in Sibirien über Julian Osipowitsch Zederbaum?“

„Zum ersten Male höre ich, daß man von Wladjimir Iljitsch als von einem Menschen spricht, der ausschließlich die Interessen eines persönlichen Ehrgeizes vertritt“, erwiderte ich. „Ich hörte von Genossen, Mitgliedern seines Zirkels, gerade das Gegenteil. Alle sagten, daß Wladjimir Iljitsch seine persönlichen Interessen und die Interessen anderer den Interessen der Revolution und der Arbeiterklasse vollständig unterordnet. Sie sagen, ob er Menschen, die ebenso klug und begabt sind wie er, neben sich duldet? Ebenso, wie sich in jedem Zirkel derjenige hervortut, der diesen Zirkel begründet, war es auch, so glaube ich, in dem Zirkel Wladjimir Iljitschs der Fall. Alle Mitglieder seines Zirkels, die in Sibirien lebten, sprachen über Wladjimir Iljitsch als über den Führer dieses Zirkels. Kein Mensch redete auch nur ein Wort darüber, daß Zederbaum dort dieselbe Rolle spielte wie Wladjimir Iljitsch. Warum fragen Sie übrigens danach? Ist denn zwischen den beiden etwas vorgefallen?“

„Ja, es sind Genossen aus dem Auslande gekommen, die sehr beunruhigende Gerüchte verbreiten . . . Eine der wichtigsten ihrer Auslagen widerspricht dem, was Sie gerade erzählt haben. Die Gerüchte geben die Schuld an allem Wladjimir Iljitsch. Uebrigens kommen diese Auslagen aus sicherer Quelle. Vielleicht wird es sich aber herausstellen, daß das alles nicht stimmt.“

Ich verabschiedete mich von Rogatschewskij und kam mit ihm nicht mehr zusammen. Augenscheinlich war er infolge der beständigen polizeilichen Beobachtung gezwungen, gemeinsam mit Genossen Karpow Kiew zu verlassen. Es gelang ihm nicht, mit die notwendigen Verbindungen mit den Arbeitern herzustellen. An seine Stelle kam ein gewisser Berditschewskij, der gerade vom Ausland zurückgekehrt war und der kurze Zeit nachher sich in einen wütenden Menschewiki verwandelte. Aus seinen Worten war es mir klar, daß er, wie auch ein junges Mädchen, das sehr bald nach seiner Ankunft aus der Schweiz nach Kiew kam, von Arzelrod geschickt waren, der von dem Augenblick an, als die Vorzeichen einer Spaltung sich zeigten, die Organisationen in Rußland mit seinen Anhängern überflutete. Berditschewskij verhielt sich mißtrauisch, ja sogar feindselig Lenin gegenüber, sympathisierte aber mit Axelrod.

„Warum sind Sie gerade nach Kiew gekommen?“ fragte ich das junge Mädchen, das aus der Schweiz gekommen war und Alisa hieß.

„Weil man in der Schweiz die Kiewer Organisation für mustergültig hält und der Meinung ist, daß man durch sie sehr viel lernen kann, Genosse Ilja (so wurde ich in Kiew genannt).“

„Das ist sehr merkwürdig“, antwortete ich. „Wahrscheinlich beurteilt man unsere Organisation nach der Bewegung zu Beginn des Jahres, die im Sommer, im Juli, besonders stark war, als in Kiew der Generalstreik ausbrach und auf dem Kreschatjik und in anderen Straßen das Militär in die Massen schoß. Jetzt steht die Sache aber ganz anders . . . Sie wissen doch, daß die ganze Kiewer Organisation aus 12 bis 15 Arbeitern besteht, die nicht verhaftet wurden, daß in der Arbeitermasse eine gedrückte Stimmung herrscht und daß es einer ungeheuren Arbeit bedarf, um die Kräfte zu sammeln und die Kampfstimmung der breiten Arbeitermasse zu heben.“

(Fortsetzung folgt.)